

Moment mal

Müde? Nein!

Von Alexander Schnell

„Papa, nicht liegen.“ Nein, dem Papa ist keine Pause auf der Couch ver-gönnt. Auch wenn er die Augen gerade geschlossen hat und einfach nur daliegt. Plötzlich kommt ein Kissen geflogen. Und noch eines. Und noch eines. Der kleine Sprössling dreht noch einmal so richtig auf. 20.14 Uhr. Der Blick auf die Uhr lie-ße eigentlich vermuten, dass er müde sein sollte. Mit lautem Gebrüll setzt er zum Sprung auf den Papa an, der unvermittelt die Augen aufreißt. „Mama. Mama. Papa wach.“ Ja, Papa ist in der Tat wieder wach.

„Und du, Marlon, bist du müde?“ „Papa, nein müde.“ Okay, okay, die Kissenschlacht geht weiter. Mehr noch. Auf einmal ist der Junior in der Küche verschwunden, zieht die Schiebetür hinter sich zu und be-ginnt, die Schubladen auszuräu-men. Als Mama und Papa das Chaos beheben wollen, fliegen gerade schon wieder die Kissen durch die Gegend. Und auf einmal steht der Kleine vor mir, reibt sich die Augen, schaut zu mir hoch und meint: „Papa, Marlon müde.“ Kehrt also doch noch Ruhe ein. Sollte man mei-nen. Aber kaum ist der Frechdachs in sein Bett getragen worden, reißt er seine Augen prompt weit auf. „Papa! Nein müde!“ Am Ende ist es wie an jedem anderen Tag auch – das Kind schläft. Und der Papa dann auch irgendwann.

Auf scharfe Kanten achten

SPIELZEUG Beim Spielzeugkauf soll-ten Eltern nicht nur auf den Preis, sondern vor allem auf Qualität, Sicher-heit und Verarbeitung achten. Scharfe Kanten oder lockere Teile sind ärgerlich und könnten auch ge-fährlich werden, warnt der TÜV Rhein-land. Spielzeug mit solchen Auffälligkeiten sollte man besser gar nicht kaufen. Gleiches gilt, wenn Beschreibungen nicht in deutscher Sprache verfasst oder Hersteller be-ziehungsweise Importeur nicht auf der Verpackung oder dem Produkt vermerkt sind. Letzteres ist auch für Reklamationen wichtig. *dpa*

Termine

Kasperltheater

HEILBRONN Beim Kasperltheater „Das Wutteufelchen“ am Samstag, 17. November, 15 bis 16 Uhr, im Haus der Familie in Heilbronn gibt es noch freie Plätze. Das Stück ist für Kinder von dreieinhalb bis sechs Jahren und Erwachsene. Es handelt von dem König, der sich seit einiger Zeit komisch benimmt: Er schreit und tobt den ganzen Tag. Die Prin-zessin ist verzweifelt und bittet den Kasper um Rat. Im Anschluss an das Theaterstück gibt es Gebäck und Kinderpunsch. Der Eintritt kostet fünf Euro. Infos und Anmeldung un-ter Telefon 07131 2769230 oder un-ter www.hdf-hn.de.

Süßer Advent

HEILBRONN Honig schlecken und Kerzen basteln beim Imker können Kinder ab sechs Jahren bei der Ver-anstaltung „Süßer Advent!“ am Frei-tag, 16. November, von 15 bis 17 Uhr im Haus der Familie in Heilbronn. Die Bioland-Imkerei Rosen bietet den Nachmittag über verschiedene Honigsorten zum Probieren und Schmecken. Die Gebühr beträgt 16 Euro zuzüglich zwei Euro Material-kosten. Info und Anmeldung im Haus der Familie, Fügnerstraße 6, un-ter Telefon 07131 2769230 oder un-ter www.hdf-hn.de.

Bücherflohmarkt

HEILBRONN Ein Bücherflohmarkt für das Projekt „Wellcome“ findet am Sonntag, 25. November, 11 bis 15 Uhr, im Haus der Familie statt. Ab-gerechnet wird nach Gewicht. Beim Projekt „Wellcome“ unterstützen ehrenamtliche Helfer Familien nach der Geburt. Anmeldung unter Tele-phon 07131/ 276 9230. *red*



Bücher, Puzzle, ein König als Steckpyramide: Die Hausbesucher bringen zu jeder Sitzung neues Spielzeug mit, das die Familien danach behalten dürfen. Katharina Glaser koordiniert das Projekt. Foto: Mario Berger

Spielend in ein Leben voller Chancen

HEILBRONN Die AWO startet das Lernprogramm *Opstapje* – Hausbesucher unterstützen Familien mit Kleinkindern

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Faget

Sich sinnvoll mit dem Kind zu beschäftigen, das sei für fast jede Familie eine Herausforderung, sagt Severin Blasmann. Deshalb hat die Bereichsleiterin der AWO-Jugendhilfe zusammen mit Koordinatorin Katharina Glaser ein neues Projekt in Heilbronn gestartet: *Opstapje* kommt aus den Nieder-landen und bedeutet so viel wie „Schritt für Schritt“. Die Idee dahinter ist einfach.

Mithilfe der Impuls-Stiftung, die das Projekt in Deutschland fördert, lernen künftige Hausbesucher in einem zweitägigen Seminar entwicklungspsychologische Grundlagen kennen. Außerdem bekommen sie eine Kiste voller Spielzeug und Kärtchen mit auf den Weg. Damit aus-gestattet, gehen die Hausbesucher ein-mal in der Woche für 45 Minuten zu den teilnehmenden Familien. Ihre Mission: Spielen.

Was zunächst simpel klingt, hat einen ernsten Hintergrund. Zum ei-

nen zeigt die Hausbesucherin (bis-her haben sich nur Frauen bei der AWO beworben) Wege auf, wie die Eltern ihren Nachwuchs gezielt för-dern können. Zum anderen werden Mutter und Vater dabei unterstützt, eine Beziehung zu ihrem Kind auf-zubauen. Blasmann ist überzeugt: „Die Familie ist die wichtigste Bil-dungsinstanz.“

Meilensteine Schritt für Schritt hel-fen die Hausbesucher den Eltern deshalb, das Kleinkind durch das Medium Spiel zu bilden und da-durch einen chancenreichen Weg in die Zukunft zu ermöglichen. Die Kinder können ab einem Alter von sechs Monaten bis zu ihrem dritten Lebensjahr mitmachen. Wie das Programm erfolgreich sein soll?

Konkret orientiert sich *Opstapje* an sogenannten Meilensteinen, die der Schweizer Entwicklungsfor-scher Remo Largo etabliert hat, er-klärt Katharina Glaser. Mit Meilensteinen hat Largo gemessen, wann 50 Prozent der Kinder durchschnittlich eine Fähigkeit erlernt haben.

Mit jedem Spielzeug, das die Haus-besucher mitbringen, soll das Kind diese Fähigkeiten besser lernen.

Zum Beispiel mit dem bunten Steckkönig. Das Kärtchen, das zum Spielzeug gehört, verrät, welcher Meilenstein dahintersteckt: Wenn

Mitmachen

Mit zehn Familien will die AWO das **kostenlose Programm** im ersten Quartal 2019 starten. Die erste Schulung der Hausbesucher findet am **28./29. November** statt. Diese bekommen eine Vergütung und be-suchen eine Familie wöchentlich für 45 Minuten. Alle zwei Wochen tau-schen sich die teilnehmenden Fami-lien und Hausbesucher bei einem Treffen aus. In den Ferien ist Pause. In Heilbronn ist *Opstapje* Teil der Ar-beitsgemeinschaft Frühe Hilfen. In-teressierte Hausbesucher und Fami-lien **bewerben sich bei Katharina Glaser**, Telefon 0160 94807270, oder per Mail an katharina.gla-ser@awo-heilbronn.org. *cif*

das Kind die bunten runden Steine zum Königsbauch zusammenbaut, lernt es beispielsweise Größen und Farben zu unterscheiden. Gleich-zeitig übt es, räumlich zu denken und die Hände gezielt einzusetzen.

Hilfe bei Zweifeln Kärtchen und Spielzeug dürfen die Familien be-halten, wenn die Besucherin das Haus verlässt. Wenn sie in der darauffolgenden Woche wiederkehrt, fragt sie, wie es der Familie ergan-gen ist. Bei Zweifeln und Ängsten steht sie den Eltern zur Seite. Außer-dem gibt sie Tipps zur jeweiligen Entwicklungsphase des Kindes. Ist sich die Hausbesucherin einmal un-sicher, unterstützt Koordinatorin Katharina Glaser. Sie kann die Fami-lie bei Bedarf auch selbst besuchen.

„Der wichtigste Aspekt ist, dass man den Eltern zeigt, dass es un-glaublich viel Spaß macht, sich ge-meinsam zu entwickeln“, betont He-lena Sander, die Blasmann und Gla-ser dabei unterstützt hat, das Pro-jekt nach Heilbronn zu holen. Dass die Hausbesucher zunächst Laien

sind, die dann geschult werden, ist bewusst gewollt. Denn es gehe da-rum, dass sie die Sprache der Eltern sprechen und diesen auf Augenhö-he begegnen. „Eine Mutter spricht zur anderen Mutter“, erklärt Glaser. Natürlich seien auch Väter willkom-men. Einzige Bedingung sei, dass die Hausbesucher Erfahrung im Umgang mit Kindern haben – am besten durch eigene.

Blasmanns Zukunftsvision ist es, Hausbesucher mit ganz unter-schiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen auszu-bilden. So könne man je nach Fami-lie auswählen. Außerdem sollten El-tern und Hausbesucher in dersel-ben Nachbarschaft wohnen, in die-sem Fall in Heilbronn-Böckingen. Denn Vernetzung ist ein wichtiger Aspekt. Alle zwei Wochen treffen sich die teilnehmenden Familien und Hausbesucher und tauschen sich zu Themen wie Ernährung oder Zahngygiene aus.

@ Mehr Informationen
www.awo-heilbronn.org

„Wer sich beteiligt, der fühlt sich glücklicher“

Glück in der Schule? Vortrag mit Professorin Ulrike Graf am 23. November in der VHS Heilbronn

Von unserem Redaktionsmitglied
Christine Faget

INTERVIEW Professorin Ulrike Graf leitet das Institut für Erziehungswissenschaft der Pädagogische Hoch-schule Heidelberg und arbeitet zum Thema Glück in der Schule.



Ulrike Graf
Foto: privat

Worum geht es beim Thema Glück in der Schule?

Ulrike Graf: Im Grunde um Persönlichkeitsstärkung. Häufig wird mit der Schule ja das kognitive Lernen verbunden, also das Wissen. Die kognitiven In-halte hängen jedoch mit Selbster-fahrung und sozialen Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern zu-sammen: Wie geht es ihnen mit der Lernsituation, welche Erfolge ha-ben sie, wie wird mit Misserfolgen umgegangen?

Wie ist man in der internationalen

Forschung auf das Thema gestoßen?

Graf: Das Thema hat große Beachtung gefunden, auch weil man auf den Staat Bhutan aufmerksam wurde. In seiner Verfassung sieht dieser nicht das Bruttoinlandsprodukt als Messlatte für politischen Erfolg, sondern das Bruttoinlands-glück.

Was ist das denn?

Graf: Dazu gehört die Erkenntnis, dass nicht nur finanzielle und mate-rielle Sicherheit zur Lebenszufrie-denheit beitragen.

Was hat es mit der Lebenszufriedenheit konkret auf sich?

Graf: Das ist natürlich subjektiv. Jeder kann nur für sich sagen, wie zu-frieden er ist. Wir wissen aber inzwi-schen aus der Forschung quer durch die Disziplinen, dass die Lebenszufriedenheit unter bestimm-ten Bedingungen höher ist. Dazu ge-hört es, Arbeit und materielle Absi-cherung zu haben, in soziale Bezüge eingebettet zu sein, auch religiös verankert zu sein und demokrati-sche Strukturen zu haben. Also zu erfahren, ich kann meine Meinung



Professorin Ulrike Graf macht sich stark dafür, dass die Erkenntnisse aus der Glücks-forschung in Schulen berücksichtigt werden. Foto: vektorfusionart/stock.adobe.com

einbringen und etwas bewirken.

Warum beschäftigen sich ausgerech-net westliche Länder damit?

Graf: Man hat in Studien festge-stellt, dass gerade in Ländern mit hohen Lebensstandards bei Jugend-lichen die subjektive Lebenszufrie-denheit niedrig ist. Die Lebenszu-friedenheit hat auch mit einer Per-spektive auf sich, auf die Welt und auf die anderen zu tun. Also: Worin erkenne ich einen Sinn? Oder auch:

Beklage ich mich über alles oder kann ich realisieren, woran ich mich freue und wofür ich dankbar bin?

Und wie kann man das ganz konkret in der Schule lernen?

Graf: Mir ist wichtig, dass die Er-kenntnisse, die wir haben, in jedem Unterricht umgesetzt werden. Das heißt, den Kindern Sinnperspekti-ven zu eröffnen in dem, was sie tun und lernen. Wie beteiligt die Lehr-kraft die Kinder daran, was wann ge-

lernt wird oder wer mit wem lernen will? Das heißt, dass man Kindern ermöglicht, Verantwortung zu über-nehmen, indem man ihre Ansichten berücksichtigt. Wer sich beteiligt, der fühlt sich glücklicher. Im Grun-de ist das beste demokratische Er-ziehung.

Wird das an den Schulen nicht schon gemacht?

Graf: Es wird leider immer noch zu wenig gemacht, wie verschiedene Studien zeigen.

Warum braucht unsere heutige Ge-sellschaft mehr Glück im Schulleben?

Graf: Weil Kinder ein Recht darauf haben, Zugang zur Lebenszufrie-denheit zu finden. Das ist ein Kin-derrecht, das übrigens in der UN-Kinderrechtskonvention steht: dass ein Kind umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwächst.

INFO „Wenn Glück Schule macht“
Vortrag am Freitag, 23. November, 19 bis 21 Uhr, in der VHS Heilbronn im Deutschhof. Eintritt: zehn Euro. Anmel-dung: Telefon 07131 996506.